

Der Briefschreiber wurde im Juli 1973 als in Westberlin lebender ehemaliger DDR-Bürger erkannt und bald darauf auf DDR-Territorium festgenommen.

### **Erpresser**

Unter meiner Anleitung wurde ein Operativ-Vorgang gegen einen Erpresser bearbeitet, der Hunderttausende Mark und DM von der Deutschen Reichsbahn „auslösen“ wollte, andernfalls drohte er Anschläge auf das Verkehrswesen an. Da wenige Tage zuvor in Berlin-Karlshorst ein erst kürzlich in Betrieb genommener leerer Doppelstock-Wagen aus zunächst unbekanntem Gründen abgebrannt war, nahmen wir diesen Erpressungsversuch sofort ernst. Ich bin mir nicht sicher, ob wir uns ohne diesen Vorfall mit dem Erpresser befaßt hätten. Mit dem Abbrennen des Doppelstock-Wagens hatte der Täter allerdings nichts zu tun, wie sich anschließend herausstellte. Dieses Ereignis hatte eine technische Ursache.

Bei dem bald darauf auf frischer Tat ergriffenen Täter handelte es sich um einen Diensthundeführer des Transportpolizei-Reviers Schönefeld. Sein Ergreifen war nur durch den koordinierten Einsatz umfangreicher Kräfte und Technik (Beobachtung, Funk, Telefon-Aufzeichnung und Telefon-Rückverfolgung) in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Bezirksverwaltung Potsdam, denen auch die unmittelbare Festnahme gelungen war, möglich.

### **Betrüger**

Der Operativ-Vorgang „Urania“ (1988) ist in einigen Medien bereits erwähnt worden. Sie haben allerdings verschwiegen, daß es ein Bearbeitungsergebnis der Bezirksverwaltung Berlin des MfS gewesen ist. Zum Sachverhalt: Ein zunächst Unbekannter versuchte Frauen durch Telefonanrufe unter dem Vorwand einer wissenschaftlichen Untersuchung der „Urania“ (Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der DDR) zu sexuellen Manipulationen an sich selbst zu veranlassen, wofür er ihnen Zuwendungen in Aussicht stellte. Dazu gab es selbstredend nur wenige Anzeigen wegen Betrugs. Später versuchte der gleiche Täter u.a. Kinder zu Handlungen zu veranlassen, die deren Tod oder schwere gesundheitliche Schäden hätten herbeiführen können.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei kamen vorerst nicht weiter voran, weil es nur mündliche Aussagen von Angerufenen zur Stimme des männlichen, jugendlichen (so die Beschreibung) Täters gab, jedoch keinerlei weitere sachdienliche Hinweise. Durch Vergleichsarbeit gelang es, den Ausgangspunkt der Anrufe in etwa als eine öffentliche Telefonzelle in einem Berliner Neubaugebiet zu bestimmen.